

E-Gespräch: “Die großen Hersteller wollen nur Tank und Motor auswechseln”

E-Gespräch auf www.electrive.net mit Thomic Ruschmeyer, BSM e.V., Nachdruck mit frndl. Genehmigung von electrive.net

Thomic Ruschmeyer ist ein Elektromobilist der ersten Stunde. Als Vorsitzender des Bundesverbandes Solare Mobilität (BSM) hat er schon so manche E-Rallye mitgemacht. Bei der Clean Tech World, die am Freitag in Berlin ihre Tore öffnet, betreut der BSM zwei Fachforen zur Netzintegration erneuerbarer Energien. Im E-Gespräch mit electrive.net zweifelt Thomic Ruschmeyer, 1. Vorsitzender des bsm, noch daran, dass es die deutschen OEMs mit ihren E-Modellen wirklich ernst meinen und erklärt, warum sich der BSM einer solaren Mobilität verpflichtet fühlt.

Sie kämpfen seit Jahren an vorderster Front für E-Mobilität in Deutschland. Wie hoch waren die Freudensprünge, die Sie bei der Präsentation der BMW-Elektroautos i3 und i8 gemacht haben?

Ruschmeyer: Die Modelle, die BMW vorgestellt hat, können sich sicher sehen lassen. Aus meiner Erfahrung kann ich nur hoffen, dass sie auch so auf die Straße kommen und den Qualitätsansprüchen des Herstellers genügen. Unverständlich ist uns dabei aber, warum bei dieser Neuentwicklung (also im Purpose-Design) der Anschluss des Ladesteckers wieder als anachronistischer Tankdeckel beim i3 seitlich und beim i8 oben im Kotflügel jeweils mit offener Klappe konstruiert wurde. Da sind gerade beim i8 im Winter die Probleme vorprogrammiert.

Wie bedeutend ist es für Ihre Bemühungen, wenn der deutsche Marktführer im Premiumbereich visionäre Elektroautos baut?

Ruschmeyer: Es ist zunächst natürlich erfreulich, dass das Thema Elektromobilität auch bei den großen Automobilkonzernen in Angriff genommen wird. Deren Modellpolitik wirkt sich natürlich auf die Akzeptanz der Elektromobilität insgesamt aus. Als Vorsitzender eines Verbandes, der vor allem kleine und mittlere Unternehmen vertritt, sehe ich die Konkurrenz der OEMs allerdings mit gemischten Gefühlen. Außerdem werden die großen Hersteller kaum die Verwendung von Ökostrom propagieren. Sie ignorieren eher unser gemeinsames Interesse an einem umweltverträglichen und interzonalen Individualverkehr und wollen eher nur Tank und Motor auswechseln, ohne die bisherigen Geschäftsmodelle den neuen Bedürfnissen anzupassen.

Apropos Ökostrom: Sollen aus Ihrer Sicht alle E-Fahrzeuge mit Solardächern ausgestattet werden, unter Solar-Carports parken oder warum ist im Namen Ihres Verbandes von einer solaren Mobilität die Rede?

Ruschmeyer: Tatsächlich hat sich der BSM als Verein von Solarfahrzeugkonstrukteuren und -fahrern gegründet. Diesem Hintergrund sind wir verpflichtet geblieben und wollen vermitteln,

dass das elektrische Fahren vor allem dann ein Beitrag zur Verbesserung des Individualverkehrs darstellt, wenn der benötigte Strom aus erneuerbaren Energien stammt. Wer seinen Bedarf aus einer Photovoltaik-Anlage auf dem eigenen Dach deckt, handelt dabei natürlich besonders vorbildlich. Die Kapazität eines Solarpanels im Fahrzeugdach reicht vielleicht nicht das ganze Jahr für's Fahren aus. Aber wer sein Auto einige Stunden im Sonnenschein stehen lässt, kann damit durchaus 'nachtanken'.

E-Mobilität ist industriepolitisch und in den Medien eines der Trend-Themen schlechthin. Wann kommt der E-Durchbruch auf deutschen Straßen?

Von einem Durchbruch sind wir noch ein wenig entfernt. Erst einmal muss sich der elektrische Antrieb gegen extrem sparsame Verbrennungsmotoren und völlig neuartige Technologien durchsetzen. Aber mit der Verbesserung der Infrastruktur und vor allem der breiteren Akzeptanz in der Gesellschaft dürfte die Elektromobilität einen steigenden Zuspruch erfahren. Prinzipiell ist der Elektroantrieb ja nichts Neues, die Herausforderung wird sein die Batterietechnologien zügig weiter zu entwickeln, um in Preis und Lebensdauer, sowie Leistungsfähigkeit mit dem "fossilen Verbrenner" konkurrieren zu können.

Der BSM sitzt in Berlin. Warum halten Sie die Hauptstadt für ein gutes Pflaster für E-Mobilität, obwohl hier kein großer Hersteller E-Fahrzeuge zusammenschraubt?

Der Markt für E-Mobile besteht vor allem aus Menschen, die technisch interessiert und neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen sind. Solche trifft man in einer großen Stadt wie Berlin einfach häufiger an. Außerdem sind die Vorteile elektrischer Fahrzeuge in Ballungsgebieten evidenter: Sie sind leise und abgasfrei, und die Reichweiten sind für Pendler kein Problem. Wir sehen die Hauptanwendung im Pendlereinsatz, haben diese doch definierte Fahrstrecken und zumeist daheim einen gesicherten Stellplatz mit Stromanschluss. Zudem sind die Fahrleistungen höher und es lassen sich durch die geringeren Betriebskosten die Batteriekosten kompensieren. Alles in allem also ideale Voraussetzungen, um elektrisch fahren zu können.

Hat Berlin beim Kampf um die E-Schaufenster schon gewonnen?

Sicher ist Berlin als Hauptstadt in einer guten Position für die Ausschreibung der Schaufenster-Region, aber auch andere Regionen haben gute Chancen. Es zeichnet sich heute schon ab, dass es mehr Bewerber als Schaufenster geben wird und man muss abwarten, was in den geplanten Leuchttürmen dann umgesetzt wird. Generell ist zu sagen, dass die geplante Förderquote von nur 30 Prozent in der Region vor Ort einen entsprechenden Finanzierungsbedarf erzeugt – und damit eine neue Herausforderung für alle Bewerber.



Eine Million Elektro- und Hybridautos sollen 2020 auf deutschen Straßen rollen. Wird Deutschland dieses Ziel erreichen?

Das ist prinzipiell ein ehrgeiziges Ziel, das die Bundesregierung hier gesteckt hat. Um es zu erreichen, sind sehr viele Schritte notwendig. Vor allem setzt dies die Schaffung der passenden Rahmenbedingungen voraus. Diese sind im letzten NPE-Bericht leider nur ansatzweise als ernsthafte Bemühungen zu erkennen. Mit einer entsprechenden Anpassung und durch Schaffung in-

novativer Förderkonzepte ist es aber sicher gut möglich, dass im Jahr 2020 mehr als eine Million E-Mobile auf Deutschlands Straßen unterwegs sind. Offen ist die Frage, welche Art von Fahrzeugen das sind und in welchem Land diese überwiegend produziert werden.

Herr Ruschmeyer, vielen Dank für das E-Gespräch

www.electrive.net ist Medienpartner der Clean Tech World, die vom 30. September bis zum 02. Oktober in Berlin stattfand.

BSM und das Kompetenznetzwerk Neue Mobilität

von Stephan Schwartzkopff, bsm Vorstand Public Affairs

Hannover, 28.09.2011: Ein Tag, zwei Veranstaltungen:

- Gründung der Kommission Energie und Umwelt im BWA
- Kompetenznetzwerk Neue Mobilität, Kongress: Parlamentarischer Abend „Elektromobilität made in Germany“

Kommission Energie und Umwelt im BWA

BSM-Vorstände unterstützen die Gründung der **Kommission Energie und Umwelt** im BWA Bundesverband Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft.

Patrick Zankl für die E-Mobilität und Stephan Schwartzkopff für die Kommissionsleitung setzten Akzente bei der Gründung der Kommission. Die sieben Experten werden KMU im BWA beraten, gute Praxis aufsuchen und zur best practise entwickeln helfen für KMU verschiedener Größe.



Zum Beispiel Projekte wie ein Solardach und E-Fahrzeuge für Mitarbeiter wie bei dem BSM-Mitgliedern Fräger-Gruppe und German-E-Cars könnten so Leuchtturm-Modelle für andere werden.

Ins Bewußtsein gerückt wurde diese Möglichkeiten auch dadurch, dass die Mitglieder der Kommission von den BSM Mitgliedern Udo Werges und Louis Palmer in TESLAS und dem STROMOS-Fahrschulwagen abgeholt und zur Hannover-Messe transferiert wurden. Dort startete am Abend das ebenfalls neu

inszenierte Kompetenznetzwerk Neue Mobilität mit einem Abend mit Dr. Krebs von VW.



Die Zusammenarbeit des BSM mit den großen Wirtschaftsverbänden dort – dem BWA und der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement und neuen Partnern wie VW-Coaching und der Robotation Academy wurde von über 90 Gästen mit viel Anerkennung bedacht.



Zwei TESLA und ein STROMOS standen für die Mitglieder der Kommission bereit

Parlamentarischer Abend

Unter dem Titel "Elektromobilität Made in Germany" hatten die drei Verbände zur Diskussionsveranstaltung eingeladen:

- BWA Bundesverband Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft, Landesverband Niedersachsen und Bremen
- GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement
- BSM Bundesverband Solare Mobilität

Auftakt war ein Parlamentarischer Abend des Kompetenznetzwerks Neue Mobilität am 28.09.2011 auf dem Messegelände Hannover.

Der BSM möchte die Erfahrungen und Kenntnisse seiner Mitglieder und die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung im Bereich Elektromobilität bündeln und einem interessierten Publikum vermitteln. Hierzu hat der BSM das Kompetenznetzwerk Neue Mobilität ins Leben gerufen. In regelmäßigen Konferenzen unter dem Titel „Elektromobilität Made in Germany“ werden sich Experten zu aktuellen Aspekten der Elektromobilität unter

Verwendung erneuerbarer Energien äußern. Den Start machte dieser parlamentarische Abend in Hannover am 28.09.2011.

Zu der Auftaktveranstaltung waren zahlreiche Fachleute aus Wirtschaft und Politik gekommen, auch eine Delegation aus China. Bei der Ausrichtung des Abends wurde der BSM von den regionalen Büros des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Auslandswirtschaft (BWA) und der Gesellschaft für Projektmanagement (GPM) unterstützt.



Zum Einstieg erhielten die Teilnehmer Gelegenheit, vor der Halle 36 des Messegeländes Hannover einige elektrische Fahrzeuge zu testen. Danach hatte zunächst Dr. Rudolf Krebs (Konzernbeauftragter der Volkswagen AG für Elektro-Traktion) vorgetragen und anschließend gemeinsam mit Patrick Zankl vom Elektro-Fahrzeug-Institut Hannover die Diskussion eröffnet. Moderiert von Stephan Schwartzkopf (BWA) konnten sich danach in einer "fishbowl" Interessierte aus dem Publikum auf das Podium begeben und ihre Ausführungen zur Diskussion stellen.



Kongress und Diskussion in der „fish-bowl“ Aufstellung der Stühle

Über 90 Gäste in der Robotation Academy im Pavillon 36 der Hannover-Messe bekamen strategische Einblicke in die Überlegungen des kommenden Weltmarktführers im Automobilbau, der selbst schon über Modelle wie E-Up und Nils (Studie auf der IAA) hinaus weiterdenkt zu 2- und 1-Personenfahrzeugen und, warum nicht, auch Kabinenrollern.



Die Empfehlung von VW blieb natürlich der gepflegte große Hybrid-Passat, mit dem man "1200 km ohne zu tanken fahren" könne. Noch lang werde man für die langen Strecken auf die Verbrenner angewiesen bleiben. Das war ehrlich, authentisch und amüsant, wenn man zugleich wusste, dass demnächst die erste mehr als 650 km Nonstop-Fahrt aus Kreisen des BSM gestartet wird.



Dr. Rudolf Krebs (Konzernbeauftragter der Volkswagen AG für Elektro-Traktion)

Patrick Zankl konnte, hervorragend vorbereitet mit detailliertem Zahlenwerk und unnachgiebigen Folien aus dem Elektrofahrzeug-Institut Hannover die Fragen in dem Antwortvortrag zuspitzen.

Die RennReiseLimousine ist nicht mehr das Ziel. Die Aufgaben der OEM werden sich noch weiter ändern, als jene jetzt schon befürchten oder absehen können.

Die nachfolgende Diskussion mit Landtagsabgeordneten auf dem offenen Podium (Fish-Bowl) brachte u.a. die Frage von MdL Enno Hagenah (Bündnis90/Die Grünen), was es zwischen den 21 Millionen in 2010 in China verkauften E-Fahrrädern und den großen schweren Fahrzeugen bisheriger Bauart geben müsste. Herr Dr. Krebs sieht diesen Bedarf an kleinen, leichten Fahrzeugen. Er vertrat seine Vorstellung und sicher dabei auch die die seines Hauses, dass dies im Grundsatz vierrädrige Fahrzeuge sein sollten - auch gerade wegen der Verkehrssicherheit.



Patrick Zankl, bsm Vorstand, Elektrofahrzeug-Institut und www.wattgehtab.com

Die Raumnot-Aspekte der Mega-Citys, die Ressourcenfrage und die Fragen des sich ändernden Nutzerverhaltens blieben an dieser Stelle eher kurzzeitig unberührt.

Am Ende der Fish-Bowl eroberten junge Leute, Existenzgründerpreissträger aus Niedersachsen und gestandene Söhne aus seit Jahren emobil organisierten Familien das Podium und erklärten Herrn Dr. Krebs ihre Sicht auf eine mögliche Zukunft: man hat eine oder mehrere Car-Sharing-Optionen, bewegt sich auch mit Kleinfahrzeugen und Bikes und Rädern und hat eine MobilityCard inkl ÖPNV und DB-Nutzung. Herr Dr. Krebs ging nachdenklicher als er kam gegen 21.30h, andere debattierten bis 23h weiter:

Das zur Trägerschaft für diesen Tag adhoc seit Mannheims Lebenswelt in 17 Tagen zusammengebrachte Kompetenznetzwerk Neue Mobilität mit guten Bekannten (BSM, Park&Charge, Lautlos durch Deutschland), neuen Partnern wie dem BWA Bundesverband Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft und der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement und ganz neuen Schulterschlüssen wie mit der Robotation Academy und damit auch VW-Coaching und diversen KMU etc. hatte eine von vielen sehr gelobte erste Arbeitsprobe abgeliefert.



Sven Strube von „Lautlos durch Deutschland“, Fahrer des Nissan Leaf

Zwei Filmcrews hielten für die GPM und energyTV24 voll drauf und haben alles im Kasten: Auch für Imagefilme, Präsentationsanteile und personalisierte Streifen. Anfragen dazu an Stephan Schwartzkopff, der den Abend moderierte und das Filmteam über die GPM für deren Zwecke engagieren konnte: (schwartzkopff@berlin.de).

Fahrzeuge

- 2 Teslas von Patrick Zankl und Udo Werges
- 1 Nissan Leaf mit Sven Strube
- 1 Citroen C-Zero mit Dirk Dreßler (nonstop aus HH angereist und demonstriert Schnell-Ladung!)
- 1 STROMOS als neuer Fahrschulwagen mit Fahrlehrerin Conny Krieger an den zweiten Pedalen

zeigten fahrerlebensoffenen E-Novizen, was schon (lange und gut) geht. Der E-Golf von VW, den Herr Dr. Krebs hatte mitbringen lassen, konnte beeindruckend und musste zeigen, was dort erst ab 2013 vielleicht gehen wird für die normalen Käufer. Jetzt heißt es erstmal: Vielleicht (in 2 Jahren) + Warten.

Das Kompetenznetzwerk Neue Mobilität wird dann in 2 Jahren wohl bereits "Erfahrungsaustausch Nachhaltige Mobilität" hei-

ßen können, wenn es auch für die großen OEM nicht mehr so neu ist, intelligent organisiert, leicht, effizient, elektrisch und erneuerbar zu fahren und - mit Verlaub - man komme zur eCarTec! - auch auf langen Strecken zu reisen, was dort zu sehen sein wird.

Die nächste Veranstaltung der vom BSM getragenen Reihe wird ein Parl. Abend in Berlin sein in der Parl. Gesellschaft mit Staatssekretär Otto (BMW) auf Einladung der GPM zum Thema Batterieforschung in Deutschland. Diskutiert wird dann auch die Frage der bisher absehbaren Fehlmengen an Batterien für das Regierungsprojekt 1 Mio E-Fahrzeuge in D 2020.

Interessensmeldungen, am besten mit themenbezogener Begründung, zum 28.11. in Berlin dazu bitte per e-mail an s.schwartzkopff@gpm-ipma.de. Es wird etwa 120 Plätze geben für alle 7 beteiligten Verbände. 120 : 7 sind...naja nicht so viel.

Da wird es evtl. Auswahl- und Zusageverfahren geben müssen. Weitere Veranstaltungen in Hannover bei der Robotation und auf der Hannover-Messe 2012 werden am 07.10. in Planung genommen und rechtzeitig kommuniziert.



Der kurzfristige Start des Kompetenznetzwerks Neue Mobilität – entschieden am ersten Tag der Lebenswelt Elektromobilität in Mannheim (09.09.) – und die Vorbereitung, erfolgreiche Bewerbung und Durchführung des Events am 28.09. – ist eine außerordentliche Teamleistung aller Beteiligten im BSM und bei den Partnern BWA Landesverband Niedersachsen +Bremen, der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement und der Robotation Academy GmbH.“



Moderator Stephan Schwartzkopff führte durch den Abend

Stephan Schwartzkopff, BSM Vorstand Public Affairs
Charlottenstraße 65, 10117 Berlin
Tel: 030 - 206 73 75 – 24 - Mobil 0176 - 83 000 947
e-mail: s.schwartzkopff@bsm-ev.de